Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 11.11.2022 06:55 Uhr | Georg Lauscher

Gott vergib! Ich kann es (noch) nicht

Vergeben zu können ist wichtig für ein erfülltes Leben. Vergeben heißt aber nicht in jedem Fall versöhnen. Ein Opfer mag vielleicht nach Jahrzehnten dem Täter vergeben können. Aber ein Opfer wird sich nur selten mit seinem Täter versöhnen können, ohne wieder in die alte, zerstörerische Täter-Opfer-Dynamik hineinzugeraten. Vergeben jedoch kann mit einer klaren Distanz zum Täter einhergehen.
Jesus antwortete auf die Frage des Petrus: "Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt? Siebenmal?“ Jesus darauf: "Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal.“ (Mt 18,21-22) Das bedeutet wohl: immer! Als Forderung ist dies unmöglich zu erfüllen. Jesus selbst kam, als er Opfer massiver Gewalt wurde, an seine menschlichen Grenzen. Mitten im grausamen Leiden am Kreuz scheint es, als habe Jesus – darin uns Menschen zutiefst verbunden – nicht vergeben können. Was tut er? Er ruft: "Vater, vergib ihnen!“ (Lk 23,34)
Dies kann auch ich versuchen: Wenn mir selbst die Kraft zu vergeben fehlt, darf ich mit meiner Unfähigkeit Frieden schließen. Ich könnte dann Gott bitten: "Vergib Du Ihm! Vergib Du ihr! … Vielleicht kann ich eines Tages nachkommen … vielleicht …“
Ich muss nicht vergeben können. Ich kann nicht immer und erst recht nicht sofort vergeben. Vergeben kann nicht erzwungen werden – weder durch mich selbst noch durch andere. Ich darf, ja ich muss notwendigerweise ehrlich und klar bei mir und meinen Gefühlen bleiben, wenn ich in die Vergebung hineinfinden will.
Gott, manchmal will ich mich dazu zwingen zu vergeben, doch ich stelle fest: So geht es erst recht nicht. Hilf mir, Frieden zu schließen mit meinem Ringen, mit meinen Grenzen.
Wenn ich mein Unvermögen liebevoll anerkenne, öffnen sich womöglich Türen, die mir für immer verschlossen schienen.
Aus Aachen grüßt Sie Spiritual Georg Lauscher